

<p>J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf. G. m. b. H. 7872/73 in Stuttgart ferner: Briefwechsel zwischen Schiller und Wilhelm von Humboldt. 3. Ausgabe mit Anmerkungen von Albert Leigmann. 7 M.; geb. 8 M. Lorenz, Max, Die Litteratur am Jahrhundert-Ende. 3 M.; geb. 4 M. Münchener volkwirtschaftliche Studien. 34. Stück; Vist, Alfred, Die Interessen der deutschen Landwirtschaft. 4 M.</p> <p>Franz Deuticke in Wien. 7874/75 Ungarische Beiträge zur Augenheilkunde. II. Band. Ca. 15 M. Freud, die Traumdeutung. Ca. 7 M. Grellepois, die Systemreform in der Pharmacie u. die Ab- lösung der Concessionswerthe. 1 M. 40 S. Landesmann, die Therapie der Wiener Kliniken. 6. Aufl. Brofch. 7 M.; geb. 8 M.</p> <p>Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung in Berlin. 7877 Invalidenversicherungsgesetz für das Deutsche Reich. Wohlfeile Text-Ausgabe. 50 S.</p> <p>Wilhelm Friedrich in Leipzig. 7891 Lloyd, Etidorhpa. 8 M.; geb. 10 M.</p> <p>Serlach & Schent in Wien. 7888 Kalender f. d. J. 1900. 1 M.</p> <p>Geuser's Verlag (Louis Geuser) in Neuwied. 7889 Schollmeyer, wie heize ich am zweckmässigsten und billigsten meine Wohn- u. Geschäftsräume?</p> <p>Carl Seymann's Verlag in Berlin. 7877/78 Formularbuch für die freiwillige und streitige Gerichtsbarkeit. Geb. ca. 7 M. Hilse's Formulare für Rechtshandlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. 9. Aufl. Geb. ca. 8 M. Wagner, Bureaubuch für die Kanzlei der Rechtsanwälte und Notare. Ca. 4 M.</p>	<p>Carl Seymann's Verlag in Berlin ferner: 7878/79 Appelius, Rente, Heilverfahren, Beitragsersatzung? 50 S. Bornhak, das Verwaltungsrecht in Preussen. Geb. 2 M. Jebens, verwaltungsrechtliche Aufsätze. 8 M. Peterson, die preuss. Auseinandersetzungs- u. Rentenguts-Gesetze. 7 M. 50 S. Pffafferoth, das deutsche Gerichtskostenwesen. 7. Aufl. 7 M. 50 S.; geb. 9 M.</p> <p>Jüstel & Götzel in Leipzig. 7888 Illustrierter Maler-Kalender f. 1900. 20. Jahrg. 2 M. 50 S.; geb. 3 M.</p> <p>J. B. Nebler'sche Buchhandlung und Buchdruckerei, Verlags-Conto in Stuttgart. 7884 Riese, französisches Zeitwörterpiel.</p> <p>Martin Oldenbourg in Berlin. 7886 Illustriertes Konversations-Lexikon der Frau. 1. Band. In Ganz- leinen. 12 M. 50 S.; in Halbfranz 14 M.</p> <p>Hermann Paetel in Berlin. 7884 Berther, von Capstadt bis Uden. 3 M.; geb. 4 M.</p> <p>E. Pierson's Verlag in Dresden. 7884 Egidy, Emmy von, Mensch unter Menschen. 5 M.; geb. 6 M.</p> <p>A. Podwih'sche Verlags-Buchhandlung in Stade. 7877 Preuß. Gerichtskostengesetz u. Gebührenordnung f. Notare. 1 M.</p> <p>E. Reinhardt in München. 7875 Reinhardt, Kennt die Bibel das Jenseits? 2 M. 50 S.</p> <p>Carl Schimon & Louis Burger in München. 7882 von Scholz, der Gast. 2 M. 50 S.</p> <p>Julius Springer in Berlin. 7890 Jaekel, Stammgeschichte der Pelmatozoen. 1. Bd. Ca. 50 M.</p> <p>Wilhelm Berther's Verlag in Berlin. 7883 Brinckman, Kasper-Ohm un ick. 7. Aufl. Geb. 4 M.</p>
--	---

Nichtamtlicher Teil.

Heber den Ankauf von Sortimentengeschäften.

Während meiner langjährigen Thätigkeit habe ich häufig die mich betreibende Thatsache beobachten müssen, daß junge Prinzipale in der ersten Ostermesse nach käuflicher Uebernahme eines Sortimentgeschäftes durch die Wahrnehmung tief niedergedrückt waren, daß bei dem Erwerb ihres Geschäftes irgend etwas nicht gestimmt haben müsse. Ueber dieses »Etwas« vermochten sie zumeist sich nicht klar zu werden, denn sie hatten ja unter Assistenz bewährter Sachverständiger streng der Ueberlieferung gemäß gehandelt, so daß ein Verschulden durch mangelnde Vorsicht beim Kauf völlig ausgeschlossen erschien.

Mit der ersten Ostermesse hatten die Sorgen begonnen und die Freude, die notwendig ist, um die Arbeit erfolgreich zu machen, im Keime erstickt. Die Sorgen hörten nicht eher wieder auf, als bis ein neuer Käufer gefunden war, der sie auf gleicher Grundlage ohne langes Bedenken wieder auf sich nahm. Der Verkäufer sieht sich, wie es meistens heißt, wegen ungenügender oder mangelnder Betriebsmittel, obwohl im Laufe der Zeit gewöhnlich noch Darlehen von der gesamten Verwandtschaft und Bekanntschaft von ihm aufgenommen worden sind, zum Verkauf veranlaßt, und der neue Käufer tritt in den gleichen Kreislauf ein.

Es liegt nahe, daraus den Schluß zu ziehen, daß die herrschende Theorie des Geschäftsankaufes falsch sein muß, denn sonst dürften nicht unter ihrer Herrschaft so viele Existenzen zu Grunde gehen oder wenigstens zeitweilig trotz angestrengter Arbeit zu einer sorgenvollen Existenz verurteilt sein.

Und in der That haben sehr viele Klagen über die

unbefriedigende Lage des Sortimentbuchhandels ihre wirkliche Ursache nur in den beim Ankauf des Geschäftes begangenen Fehlern. Dieser Erkenntnis aber verschließt man sich in den meisten Fällen hartnäckig und zieht es vor, die Schuld statt in den eigenen Fehlern in den Zuständen des ganzen Handelszweiges zu suchen.

Kein Erwerbszweig wird so nach der Schablone betrieben wie der Buchhandel. Für alles giebt es Formulare, die das Selbstdenken unnötig machen. Die Ausklügelung immer größerer Feinheiten in diesem Formularwesen gilt sogar als eine Bethätigung besonderen geschäftlichen Scharfsinns. Durch dieses Formularwesen wird aber das in keinem anderen Geschäftszweige in gleicher Weise zu beobachtende mechanische Arbeiten großgezogen, das den Buchhändler für andere Erwerbsarten vielfach völlig unbrauchbar macht, weil er verlernt hat, sich in ständig beweglichen Formen geschäftlichen Lebens zurecht zu finden.

Für den Ankauf eines Sortimentgeschäftes giebt es zwar noch kein Formular, wohl aber ein überliefertes und auch gedrucktes Rezept, das ich oben die Theorie genannt habe. Was lehrt nun diese »Theorie« über das Vorgehen beim Ankauf eines Sortimentgeschäftes?

»Der Wert eines Geschäftes wird aus der Rentabilität desselben berechnet.« »In buchhändlerischem Sinne«, denn der Buchhändler ist kein gewöhnlicher Kaufmann, ist Rentabilität jedoch gleichbedeutend mit Reingewinn. Aus dem drei- oder vierfachen Durchschnittsreingewinn der letzten drei, vier, fünf oder sechs Geschäftsjahre setzt sich der bei Ankauf eines Geschäftes zu bezahlende »Firmenwert« zusammen. Rechnet man zu diesem Firmenwert noch den Wert des festen Lagers, der Einrichtung u. s. w., so gelangt man zu der Gesamtsumme.